



Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus

Prof. Dr. Julia Bernstein UAS, Frankfurt am Main



Antisemitismus in der deutschen Gesellschaft

- 90% der Juden sehen Antisemitismus als großes oder sehr großes Problem an, 70% Juden haben Anfeindungen erlebt
- 60% vermeiden bestimmte Teile der Stadt zu betreten oder haben schon mal über Auswanderung gedacht
- 70% vermeiden, jüdische Symbole in der Öffentlichkeit zu tragen

(Jüdische Perspektiven auf Antisemitismus in Deutschland 2017)

- 28% denken, dass Deutschland zu viel Rücksicht auf Israel nimmt, weitere 20% wollen die Frage nicht beantworten
- 70% sind der Ansicht, dass Israels Politik fast oder genauso schlimm sei wie der Nationalsozialisten

(Leipziger Autoritarismus-Studie 2020)

- 69,8% glauben, dass ihre Vorfahren keine Täter gewesen sind.
- 35,9% denken, dass ihre Vorfahren Opfer gewesen sind, 18%, dass ihre Vorfahren Juden gerettet haben.

(Memo 2019)

- 60% der deutschen Bevölkerung sehen keine besondere Verantwortung für das jüdische Volk

(Bertelsmann-Stiftung 2015)

Antisemitismus in der deutschen Gesellschaft

- 40% der 14-Jährigen wissen nicht, was Auschwitz Birkenau gewesen ist (Körper Stiftung 2017)
- 40% denken, dass die Juden zu viel über den Holocaust sprechen (World Jewish Congress 2019)
- 20% der Deutschen zeigen latente antisemitische Einstellungen, 25% sekundärer AS, 40% Israelbezogener AS (Expertenkreis Antisemitismus 2012).
- 85% antisemitischer Äusserungen beziehen sich auf den israelischen Staat (Analyse von Prof. Schwarz-Friesel von 25.000 Texte im Internet und weiterer 20.000 Emails an den Zentralrat der Juden in Deutschland und an die israelische Botschaft. Das ist drei Mal mehr in den letzten 10 Jahren und wesentlich aggressiver).
- 3% denken, dass ihre Vorfahren Befürworter des Nationalsozialismus waren (Zeit 2020).
- 43% denken, zwölf Jahre NS-Zeit nehmen viel zu viel Platz in der langen deutschen Geschichte (Zeit 2020) ,

Das Problemfeld: Antisemitismus, seine Wahrnehmung und pädagogischer Umgang

Antisemitismus

Fremdbilder Feindbilder
 Stereotype Alltagswissen
 Vorurteile
 Ressentiment Weltbild
 Projektion
 vgl. Rensmann 2005; Schwarz-Friesel 2019; Salzborn 2010, Haury 2002

„Allen Formen des Antisemitismus ist eine Vorstellung von jüdischer Macht gemeinsam: die Macht Gott zu töten, die Beulenpest loszulassen oder, in jüngerer Zeit, Kapitalismus und Sozialismus herbeizuführen.“
 Moishe Postone (1991)

Erscheinungsformen des Antisemitismus und Identitätsdimension/Autorität (vgl. Sacks 2016; Schwarz-Friesel/Reinharz 2012)

| | | | | | |
|---------------|-------------------------|------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|----------------------------|
| Antijudaismus | moderner Antisemitismus | rassistischer Antisemitismus | Schuldabwehr-antisemitismus | israelbezogener Antisemitismus | islamischer Antisemitismus |
| Religion | Nation | „Rasse“, „Volk“ | Nation | Pseudoaufklärung und Menschenrechte | Religion |

Generalisierbare und spezifische Dimension (Rensmann 2018) / diskriminierender und liquidierender Antisemitismus (Wolffsohn 2022)

Jonathan Sacks über verschiedene Erscheinungsformen des Antisemitismus

„Throughout history, when people have sought to justify anti-Semitism, they have done so by recourse to the highest source of authority available within the culture. In the Middle Ages, it was religion. So we had religious anti-Judaism. In post-Enlightenment Europe it was science. So we had the twin foundations of Nazi ideology, Social Darwinism and the so-called Scientific Study of Race. Today the highest source of authority worldwide is human rights. That is why Israel—the only fully functioning democracy in the Middle East with a free press and independent judiciary—is regularly accused of the five cardinal sins against human rights: racism, apartheid, crimes against humanity, ethnic cleansing and attempted genocide.“

„Jeder Antisemitismus kritisiert den, der vor ihm kam. Wilhelm Marr sagte schon Ende des 19. Jahrhundert, christlicher Antisemitismus sei eigentlich lächerlich, man müsse aber verstehen, was das Problem mit den Juden nun sei. In ähnlicher Weise sagt das, was heute »neuer Antisemitismus« genannt wird: »Klar, wir sind gegen den alten, faschistischen, also den echten Antisemitismus, aber gleichzeitig sind es die Juden und Zionisten, die heute verantwortlich für Krieg und Elend – und viel, viel mehr sind.«“ (David Hirsh)

Man versteht sich als ein „Verbrecher der Ordnung für eine gute Sache“, als reflektierten Bürger, als engagierten, besorgten, geschichtlich verantwortungsvollen, gerechtigkeitsorientierten Person, der eine legitime Kritik ausübt
(„Es muss gesagt werden!“)

Durch Schuld und Scham wird es kategorisch ausgeschlossen, AS sein zu können
Erschwerte Benennung wegen der Sehnsucht nach Entlastung (Schuldabwehrbedürfnis)

Übertragung von in anderen Erscheinungsformen tradierten antisemitischen Feindbildern, Stereotypen und Mythen auf Israel und Israelis, z.B. in der Übertragung der antijudaistischen Ritualmordlegende auf Israel als „Kindermörder“ oder in modern-antisemitischen Verschwörungstheorien, in denen »jüdische Allmacht und Herrschaft« als israelisch codiert wird (vgl. Salzborn 2013). So zeichnet sich eine deutliche Kontinuität des Antisemitismus ab (Beispiel documenta fifteen).

Konstruktion eines homogenisierten jüdisch-israelischen Kollektivs: Jüdinnen und Juden werden zu Repräsentant*innen Israels, damit kollektiv für vermeintliche Missstände verantwortlich und zu Stellvertreter*innen des konstruierten Feindbilds gemacht. Daraus folgt eine Komplexitätsreduktion bzw. Eindimensionalität durch Homogenisierung

- 193 Staaten- nur „Israelkritik“
- Israel „Jude unten den Staaten“
- Israel wird als Täterland erklärt

Das Problemfeld: Antisemitismus, seine Wahrnehmung und pädagogischer Umgang

israelbezogener Antisemitismus (vgl. Salzborn 2013, Bernstein 2021)

| Feindbilder | Schuldabwehr: Täter-Opfer-Umkehr | Dämonisierung | Doppelte Standards | Delegitimierung |
|--|--|--|--|---|
| „Kindermörder“ „Verschwörer“ „gottesmord“ „Unterdrücker“ / „Aggressor“: „Landraub“ / Bellizismus | „Das ist schade, dass gerade die Menschen, die so etwas erlebt haben, nun selbst so etwas machen bzw. weitertreiben.“ / „Die letzten Vorfälle am Gaza-Streifen, da sterben Leute, weil sie auf die andere Seite vom Zaun wollen, das geht nicht, genauso wenig wie Menschen in die Gaskammer zu schicken, das geht eigentlich auch überhaupt gar nicht, ... aber war halt so.“ | Gleichsetzungen mit NS / Vermeintliche Verletzung konsensueller Werte: Israel als „rassistischer Staat“/ „Kolonial- oder Apartheidstaat“ | Wahrnehmung oder Bewertung von tatsächlichen oder vermeintlichen Sachverhalten oder Handlungen Israels als „Kritikgegenstand“ - während gleiche Sachverhalte oder Handlungen bei anderen Staaten nicht kritisiert werden | Existenzrecht wird explizit oder implizit aberkannt |

Dämonisierungen und Feindbilder: Israelbezug



Karikatur von Dieter Hanitzsch in der Süddeutschen Zeitung, Mai 2018

www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/nach-netanjahu-karikatur-sueddeutsche-zeitung-trennt-sich-von-dieter-hanitzsch/22579666.html

Ein Mitschüler zu Diana: „Ihr Juden seid doch scheiße. Schau mal nach Israel, da essen Soldaten Kinder.“

Ein Mitschüler zu Esthers Tochter: „Du bist nicht aus Deutschland, du siehst so aus, dass du aus Israel kommst und ich hasse Israel.“

JLK 15: Die Mutter eines Schülers rief bei ihm an und sagte, dass ihr Sohn ein Problem damit habe, dass er Urlaub in Israel mache, weil der Imam ihm gesagt habe, dass Israel „ein Kindermörder“ ist.

Ein Schüler bei einer Museumführung zu Mila: „Für mich gibt es kein Israel, nur Palästina“.

Der Antisemitismus in der Schule geht auch von Lehrkräften aus.



Karikatur vom Präsidenten Wolodymyr Selenskyj als übergroße Figur beim Weltwirtschaftsforum in Davos in der Süddeutschen Zeitung, Mai 2022

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article239026387/Selenskyj-Karikatur-Antisemitismus-Beauftragter-kritisiert-Sueddeutsche-Zeitung.html>

LK 20: „Achja tja. Ich bin halt auch nicht ganz frei von Vorurteilen. [...] Ich denke auch an (lacht) tja viel Geld.“

LK 25: „Wobei das halt auch was ist, was ja tatsächlich nicht ganz von der Hand zu weisen ist, ja, also irgendwie der XY zum Beispiel, der Geschäftsführer, die hantieren mit Millionen-Milliardenbeträgen, ist Jude.“

LK 44 über Israel: „Kleines giftiges Land“

LK 38: „Das ist schade, dass gerade die Menschen, die so etwas erlebt haben, nun selbst so etwas machen bzw. weitertreiben.“

Übersicht: Wie ist Antisemitismus im Israelbezug zu erkennen?

- 3-D-Test: Doppelstandards: Wird Israel im Vergleich zu anderen Ländern nach ähnlichen Standards bewertet? Nimmt der Bezug auf Israel bzw. die „Kritik“ genau so viel Platz ein wie der auf andere Ereignisse auf der Welt? Gilt es als Fehler, da, an diesem Ort den Staat gegründet zu haben?
- 3-D-Test: Dämonisierung: Wird Israel z.B. in Rekurs auf Phantasmen über „Menschrechtsverbrechen“ und „Apartheid“ oder in Gleichsetzungen mit dem Nationalsozialismus zum Übel erklärt?
- 3-D-Test: Delegitimierung: Wird die Existenz des jüdischen Staats implizit oder explizit delegitimiert, z.B. in Vernichtungsphantasien oder politischen Forderungen zur als „Rückkehr“ ausgegebenen Ansiedlung von Palästinensern?
- Kontinuität zu anderen Erscheinungsformen: Fragmentierung, werden dieselben antisemitischen Bilder, die sich seit Jahrhunderten belegen lassen, benutzt? Werden diese Bilder in einem ideologischen Weltanschauungsmuster miteinander verknüpft?

Übersicht: Wie ist Antisemitismus im Israelbezug zu erkennen?

- **Eindimensionale Reduktion der Komplexität:** Gelten Juden als Repräsentant*innen Israels? Wird ein jüdisch-israelisch homogenisiertes Kollektiv konstruiert? An wen richten sich die Aussagen?
- **Dekontextualisierung zur Feindbildkonstruktion:** Wird in der Deutung des „Konfliktes“ nur eine Seite anerkannt bzw. wahrgenommen? Werden Fakten ignoriert bzw. nur Informationen hervorgehoben, die ein einseitiges Narrativ stützen?
- **Irrationalität und Vehemenz:** Inwieweit sind die Äußerungen von Emotionen oder einer Irrationalität bestimmt? Woher stammen die Informationen, ist die Quelle zuverlässig? Inwieweit ist eine Vehemenz in der Position trotz Widersprüchen oder argumentativen Widerlegungen erkennbar?

Übersicht: Wie ist Antisemitismus im Israelbezug zu erkennen?

- **Sprachliche Manipulation:** Werden durch, teils offensichtlich absurde, Satzkompositionen wie „Israel droht mit Selbstverteidigung“ Fakten verdreht? Handelt es sich um eine emotionalisierende Sprache, in der Schlagworte und mobilisierende Schlüsselsymbole („Kolonialstaat“, „Apartheidstaat“, „Nazimethoden“) ein ideologisches Sinnmuster transportieren?
- **Neutralitätsanspruch:** Wird als Deutscher eine „neutrale Position“ zum Nahostkonflikt beansprucht? Wird betont, dass es immer „zwei Seiten“ gibt? Im Neutralitätsanspruch wird häufig eine geschichtlich bedingte Befangenheit kaschiert, er dient der Entlastung. Deshalb soll die Frage gestellt werden: „Was ist die in der israelbezogenen Kritik implizierte Position bezüglich der eigenen kollektiven Identität?“
- **Imperativ zur Kritik:** Wird eine besondere Verantwortung oder Verpflichtung als „Deutscher“ im Hinblick auf den Nationalsozialismus und die Shoah geltend gemacht, um „Kritik“ an Israel zu üben und zu legitimieren? Solche „Kritikimperative“ verkehren die historische Verantwortung der Deutschen gegenüber Juden in ihr Gegenteil, jede Äußerung und Tat im Namen einer geschichtlichen Verpflichtung wegen der Shoah, die einen negativen Effekt auf das Leben von Jüdinnen und Juden in Israel oder Deutschland hat, soll hinterfragt werden.

Das Problemfeld: Antisemitismus, seine Wahrnehmung und Umgang

handlungsförmiger Ausdruck

verbale Äußerungen von
Fremd- und Feindbildern

Beleidigungen und
Bloßstellungen

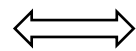
Ausgrenzung

institutionelle
Diskriminierung

physische Gewalt

Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsmuster

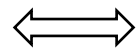
Unsicherheit und fehlendes Wissen



Überforderung und Vermeidungsverhalten

verzerrte Problemwahrnehmung:
Definition /

Ausklammerung von Betroffenenperspektiven



Abwehr- und Bagatellisierungsmuster:

- Verleugnung und Entkontextualisierung des Problems
- Normalisierung
- Gruppenfokus
- Situationsdefinition
- Wahrnehmung Schüler
- Rollenverständnis
- Ratifikation und Rationalisierung

Das Problemfeld: Antisemitismus, seine Wahrnehmung und Umgang

handlungsförmiger Ausdruck: verbale Äußerungen von Fremd- und Feindbildern

Unsicherheit und fehlendes Wissen

Insbesondere beim israelbezogenen Antisemitismus: Handelt es sich um antisemitische Aussagen? Was kommt darin zum Ausdruck?

Anspruch auf „Kritik“ wird häufig eingelöst bei israelbezogenem Antisemitismus

verzerrte Problemwahrnehmung:

Definition /

Ausklammerung von

Betroffenenperspektiven

Gleichsetzung von Antisemitismus mit Rassismus oder Diskriminierung einer Minderheit

Antisemitische Äußerungen werden nicht als Angriffe auf konkrete (anwesende) Betroffene verstanden

Gleichsetzung von Antisemitismus mit Rassismus oder Diskriminierung einer Minderheit

rassistischer
Antisemitismus

Juden als „Andere“ und
„Minderheit“

Antijudaismus

moderner
Antisemitismus

Schuldabwehr-
Antisemitismus

israelbezogener
Antisemitismus

historisierender
Fokus

verallgemeinernder Fokus

De-Thematisierung; kein Gegenstand pädagogischer Intervention